

Reinhard Walter

Seelische Wirklichkeiten in der Aufstellungsarbeit zu Wiedergeburt, Besetzung, Spiritualität

Vom „Was“ zum „Wer“

„Es bedrückt mich etwas, etwas schnürt mir den Hals zu, etwas raubt mir Kraft, etwas macht mich traurig, etwas lässt mich nicht zur Ruhe kommen, etwas lähmt mich, etwas macht mich wütend.“ Hinter all diesen Problembeschreibungen steht eine Erfahrung von Unfreiheit und Fremdbestimmtheit. Man spürt, wie hilfreich es wäre, von dem frei zu werden, was einen beeinträchtigt. Gleichzeitig kommt man auf der Ebene des „etwas“ manchmal nicht weiter. Man kann lange nachdenken, „was“ es ist, man findet die Lösung nicht. Im Gegenteil – dieses Nachdenken verstrickt zusätzlich und trennt noch mehr von Lebensfreude und Fröhlichkeit.

Wenn eine Frage nicht zur Lösung führt, sondern sogar den Zustand verschlimmert, kann es daran liegen, dass in der Frage ein Fehler verborgen ist. Da tut es gut, genau nachzuspüren, wie man es wirklich empfindet. Dabei kann sich die Wahrnehmung (und damit auch die Frage) präzisieren: Jemand übt Druck auf mich aus, jemand schnürt mir den Hals zu, jemand treibt mich an ... – nicht „Was ist es?“, sondern „Wer ist es?“

Der phänomenologische Ansatz der Aufstellungsarbeit ist äußerst hilfreich, kulturell bedingte Scheuklappen abzulegen, die den Blick auf jene Lösungen verstellen, die außerhalb der kulturell anerkannten Wirklichkeit liegen.

Erfahrungen von seelischen Wirklichkeiten

Ich habe zehn Jahre als Psychotherapeut auf einer Station für Krebspatient(-inn)en gearbeitet. Die Begegnung mit Sterbenden eröffnete mir berührendste Erfahrungen von seelischen Wirklichkeiten. Ich durfte daran teilhaben, wenn sich Sterbende von Seelen bereits verstorbener Familienmitglieder begleitet und erwartet erlebten. Ich durfte staunend „sehen“, wie sich im Sterben die Seele vom Körper trennt und dabei eine beglückende Ruhe verbreitet.

Das sind für mich die vier schönsten Geschenke von den zahllosen Begegnungen mit Krebs, Leid und Tod:

- dass wir wirklich beseelt sind und im Tiefsten Seele sind,
- dass wir von liebevollen und hilfsbereiten Seelen begleitet sind,
- dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen,
- dass wir eingeladen sind, in die göttliche Heimat unserer Seelen zurückzufinden.

So bin ich für Erfahrungen der seelischen Wirklichkeit offen geworden und habe vorsichtig begonnen, sie bei Patient(-inn)en und Kolleg(-inn)en anzusprechen. Ich war überrascht, wie viele Menschen seelische Wahrnehmungen erleben. Ich erfuhr auch, dass die meisten nicht darüber zu sprechen wagen, weil sie Angst haben, für verrückt gehalten zu werden. Bei Psychotherapeut(-inn)en und Ärzt(-inn)en habe ich häufig die Sorge erlebt, in der Kollegenschaft als unseriös

und fachlich nicht ernst zu nehmend zu gelten, wenn sie offiziell zu ihren seelischen Wahrnehmungen stehen und dazu, dass sie diese auch in ihre therapeutische Arbeit einfließen lassen.

In unserer monotheistisch geprägten Kultur ist die Anerkennung von seelischen Wirklichkeiten und der Umgang damit (zum Beispiel durch die Inquisition) weitgehend ausgelöscht oder in den Untergund verdrängt worden. Seelische Wirklichkeiten wie zum Beispiel Wiedergeburt, Besetzung und Besessenheit, Wirkung von magischen Handlungen und Flügen sind ja einem animistisch-schamanistischen Welterleben verbunden. So gibt es bei uns kaum seriöse Traditionen und Ausbildungen im hilfreichen und heilsamen Umgang mit der seelischen Welt und ihren Erscheinungen.

Abgesehen vom Import von Lehren anderer Kulturen bleibt einem in Mitteleuropa nur die Form der autodidaktischen Annäherung. Diese birgt wohl die Gefahr, dass man sich in psychischen Trugbildern verirrt. Aber sie ermöglicht auch eine große Chance. Wir können heute frei und mit geringer Vorverbildung eigene Wege in die seelische Wirklichkeit finden und therapeutisch nützen. Die Unterscheidung zwischen „echter“ seelischer Wahrnehmung und psychischen Projektionen (zum Beispiel von Wünschen und Ängsten) ist eine hohe und in der therapeutischen Arbeit unerlässliche Kunst. Eine hilfreiche Maßnahme dafür ist es, die therapeutische Grauzone des heimlichen Arbeitens mit seelischen Wirklichkeiten zu verlassen und darüber offen in einen fachlichen Dialog zu treten.

In einer sich über Jahre regelmäßig treffenden Experimentalgruppe für Aufstellungsarbeit (mit Ärzt(-inn)en und anderen beruflichen Helfern) wagten wir uns daran, die Wirksamkeit der seelischen Wirklichkeiten zu erproben. Wenn sich jemand getrieben fühlte, beauftragten wir zum Beispiel einen Stellvertreter mit „der Seele, die dich treibt“. Die Ergebnisse waren ermutigend, sodass ich begann, auch bei „normalen“ Aufstellungsseminaren diese Aufstellungsform anzuwenden. Von den daraus entstandenen Erfahrungen möchte ich Ihnen erzählen.

Anmerkung: Wirklichkeit ist das, was wirkt, und hat in sich keinen allgemein gültigen Wahrheitsanspruch. Ich beschreibe Wirklichkeiten, so wie ich (und andere) sie erlebt haben – sowohl in direkten Erfahrungen als auch in Aufstellungen. Dies gilt für alle Aussagen dieses Artikels!

Was ist hier mit „Besetzung“ gemeint – und was wird als „Heilung“ verstanden?

Die Seelen von lebenden Menschen sind unterschiedlich stark mit dem Körper verbunden.

Wir alle kennen das Erleben des Neben-sich-Stehens und des Sich-im-falschen-Film-Fühlens. In Momenten größter

Gefahr oder Angst kann sich die Seele auch völlig vom Körper trennen. Eine Patientin erzählte, dass sie – als sie einmal zu ertrinken drohte – in völliger Ruhe dem eigenen Körper zusah, wenn er im Wasser verzweifelt um sich schlug. (Sie wurde dann aus dem Wasser gezogen und wieder belebt.) Eine befreundete Psychotherapeutin erlebte sich bei ihrer Operation im Augenblick ihres klinischen Todes in wunderbarer Ruhe über dem Operationstisch schwebend und war gar nicht begeistert, als man sie durch Wiederbelebungsversuche – die sie von oben sah! – in den Körper zurückholte.

Seelen können auch im alltäglichen Leben vor (karmisch belasteten) Situationen und Erfahrungen zurückweichen und sich zurückziehen. (Manchmal sind Seele und Körper bereits von Geburt an kaum verbunden, da die Seele sich auf dieses Leben nicht wirklich einlässt.)

Seelen leben nach dem körperlichen Tod weiter. Sie können frei entscheiden, was sie tun – was nicht heißt, dass sie diese Freiheit auch nützen. Sie können in die göttliche Heimat heimkehren, sie können in andere Welten (die ich nicht kenne) wechseln oder sie können hier auf der Erde bleiben.

Wenn sich eine Seele von ihrem Körper zurückzieht, kann eine oder mehrere Fremdseelen in diesen Leerraum nachrücken und durch den Körper wirken. Diese „Besetzung“ durch Fremdseelen ist also nichts Schicksalhafteres, sondern wird durch das Verhalten der eigenen Seele ermöglicht. „Besetzung“ ist daher kein Entschuldigungsgrund. Ich bin auch dafür verantwortlich, wenn ich Besetzungen zulasse.

„Heilung“ bedeutet hier nicht „Vertreibung der Fremdseelen“ (wie es der katholische Exorzismus auffasst). Ziel der therapeutischen Arbeit ist es, allen beteiligten Seelen eine gute Lösung anzubieten.

- Den Fremdseelen kann man die Heimkehr in die göttliche Heimat anbieten (oft als „Weg ins Licht“ beschrieben) oder sie auf seelische Begleiter und Helfer aufmerksam machen und auf die Möglichkeit, diese um Hilfe zu bitten.
- Bei der eigenen Seele geht es darum, dass diese sich wirklich mit dem Körper verbindet und sich ganz in die Erfahrung dieses Lebens und dieser Inkarnation hineinbegibt. Dazu ist meistens die Bereitschaft erforderlich, sich ungelösten Konflikten aus früheren Leben endlich zu stellen.

Anmerkung: Gerade bei lebensbedrohlichen Erkrankungen ist manchmal zu erkennen, dass die Seele am Gehen ist und die Rückkehr der Seele in den Körper eine wesentliche therapeutische Maßnahme darstellt, um eine Gesundung zu ermöglichen. Oder es ist hilfreich, das Gehen der Seele zu respektieren und in den nahenden Tod einzuwilligen.



Hilfreiche Seelen

Viele kennen die Erfahrung, „unsichtbar“ geschützt und begleitet zu sein. Ich habe es ernst zu nehmen (oder besser gesagt: fröhlich zu nehmen) gelernt, dass wir von hilfreichen Seelen umgeben sind. Für mich ist der schönste Name für sie „göttliche Geschwister“. Es gibt sie in verschiedensten Formen und mit verschiedensten Fähigkeiten: Luft-, Wasser-, Erd- und Baumwesen, Seelen mit großem Heilwissen, die auf der Erde geblieben sind, um uns ihre Hilfe anzubieten, und viele andere mehr. Andere nennen sie auch Engel oder Devas. (Namen sind letztlich ohne Bedeutung.) Das Wichtigste, das ich hier dazu sagen kann: wie hilfreich und wohltuend es ist, ihre Anwesenheit tatsächlich zu erleben. Und dass wir sie um Hilfe bitten dürfen – und müssen, da sie unsere Freiheit respektieren und sich nicht von sich aus einmischen.

(Es ist natürlich möglich, in Aufstellungen gar nicht erst von einem Problem auszugehen, sondern direkt den Klienten und hilfreiche Seelen aufzustellen. Dann kann man dem nachgehen, was hilft, den Kontakt zu den hilfreichen Seelen zu verbessern und zu vertiefen.)

Formen der Verstrickungen zwischen Seelen

Folgende sind die drei von mir am häufigsten erlebten Verstrickungsformen zwischen Seelen:

Verstrickungen in diesem Leben

Manchmal bemerken Seelen nicht, dass ihr Körper gestorben ist, und sie vereinnahmen andere Menschen (manchmal auch Tiere), um durch sie weiter agieren und genießen zu können. Dieses Nichtbemerken kann sowohl im plötzlichen Tod geschehen (zum Beispiel bei einem Unfall), aber auch beim Tod im Schlaf (der manchmal fälschlicherweise idealisiert wird – es ist nicht gut, sich ums Sterben herumzummeln zu wollen).

Diese Seelen können von mir Besitz ergreifen, wenn ich zufällig in der Nähe bin und in schlechtem Kontakt mit meiner Seele bin. Erkennbar ist dies an unerklärlichen plötzlichen Wesensänderungen ohne jedes äußere Ereignis: Bleibende Veränderung von musikalischen und kulinarischen Vorlieben, von der Stimmungslage, bis hin zur Änderung von sexuellen Vorlieben – bei einer gegengeschlechtlichen Besetzung kann man plötzlich scheinbar homosexuelle Impulse verspüren. (Die Seele eines Mannes begehrt durch den Körper einer Frau nach einer Frau und umgekehrt. – Dies stellt aber keinesfalls eine Erklärung der Homosexualität generell dar.)

In diesem Zusammenhang werden auch die Bedenken gegen leichtsinnige magische Handlungen (wie zum Beispiel Tischrücken und Geisterbeschwörungen) verständlich, da

man sich hierbei tatsächlich Besetzungen zuziehen kann. Es können aber auch Seelen absichtlich hier bleiben. Wenn Eltern von kleinen Kindern sterben, können ihre Seelen bleiben, um ihre Kinder zu beschützen und zu begleiten. Eine schwangere Frau hatte Selbstmord begangen, als ihr Freund sie verlassen hatte. In der Aufstellung ergab sich das Bild, dass ihre Seele aus Rache anschließend ihn in einen Verkehrsunfall getrieben hat, bei dem er selbst starb. (Edith Fiori hat diese Verstrickungsformen und ihren persönlichen therapeutischen Umgang damit ausführlich beschrieben.)

Familiäre Besetzungen

Manchmal springen Seelen in einer Familie von Generation zu Generation weiter. Dies kann dazu führen, dass sich auffällige Merkmale über Generationen weiter „vererben“ – die gleichen Seelen „wandern“ weiter. Da eine Seele auch zwischen verschiedenen Menschen hin und her wechseln kann, ist es möglich, dass Mitglieder der gleichen Familie die gleichen Auffälligkeiten zeigen (sowohl psychischer als auch körperlicher Natur).

Anmerkung: Solche Besetzungen können bei „normalen“ Familienaufstellungen unwissentlich hereingenommen werden. Diesbezüglich verweise ich auf meine späteren Anmerkungen zur „Entrollung“ von Stellvertreter(-inne)n.

Noch wichtiger: Es gibt auch hilfreiche Seelen von Ahnen, die eine Familie begleiten und liebevoll und wohlwollend wirken, wenn man sie lässt und darum bittet. (Hier wurde für mich auch die Bedeutung von asiatischer Ahnenverehrung erkennbar.)

Karmische Verstrickungen

Wenn ich in früheren Leben am Tod von Menschen schuldhaft beteiligt war, kann es sein, dass die Seelen der Opfer mich verfolgen und ich vermittels der Besetzung immer wieder Kostproben davon erleide, was ich in früheren Leben anderen zugefügt habe. (Wenn die Seele eines früheren Opfers mich besetzt, erlebe ich ansatzweise dasselbe, was sie selbst erlebt hat.) Besonders verstrickend wirken Morde, die in einem religiös-spirituellen Kontext durchgeführt worden sind. Massive Belastungen können aus einem „Pakt mit dunklen Mächten“ entstehen. Die häufigsten Gründe dafür waren und sind Machtwünsche und Wünsche nach sexuell exzessiven Erlebnissen. Verhängnisvoll wirken Missbräuche von magischen Fähigkeiten und priesterlichen Aufgaben zum eigenen Vorteil. Auch Gelübde binden Seelen aneinander.

Anmerkung: Man bedenke, wie viele Menschen in Kriegen gewaltsam gestorben sind und vielleicht so manche Seelen

von ihnen noch keinen Frieden gefunden haben. Dann kann man ermessen, wie beeinträchtigend für uns ihre Anwesenheit wirken muss – beziehungsweise wie wohl-tuend es wäre, wenn sie in den Frieden begleitet werden. (Das ist eine Überlegung, zu der ich noch keine Erfahrungen gesammelt habe.) Viele Kulturen legen großen Wert darauf, dass die Seelen von Verstorbenen ihren Frieden finden. Auf diesem Hintergrund wird es verständlich.

Aufstellungsarbeit mit seelischen Wirklichkeiten

Seele und Körper

Eine Grundform der Aufstellung ist es, je einen Stellvertreter für Körper und Seele zu beauftragen – und dann zu sehen, wie (un)verbunden die beiden sind. Im Fall einer Getrenntheit gilt es, die Konflikte zu lösen, die der Verbindung im Weg stehen, bis schlussendlich die Seele in den Körper eintreten und ihn ausfüllen kann. (Es war für mich übrigens verblüffend, dass jede Seele spezielle Körperstellen nützt, über die sie „ihren“ Körper betritt: die Augen, das Herz, Scheide/Penis etc. Möglicherweise entsprechen die Eintrittsstellen den Chakren.)

Eine Getrenntheit von der eigenen Seele ist körperlich oft durch Blässe, Kältegefühl, Energielosigkeit, nicht wissen, was man will, Verwirrtheit, Nebel-Gefühle, Antriebslosigkeit, Abhängigkeits- und Schutzbedürfnis zu spüren. Besonders quälend ist das „Nichtspüren“, die unerträgliche Leere. (Diese wird oft durch Drogen „gefüllt“ und durch ständige Probleme und Kämpfe sowie durch die verschiedensten Süchte – zum Beispiel Arbeits- und Sexsucht.) Wenn in der Aufstellung Körper und Seele verschmelzen, ist verblüffend oft zu erkennen, wie das Gesicht des Klienten (für den die Aufstellung stattgefunden hat) gleichzeitig einen gesund-rötlichen Teint bekommt und der Muskeltonus steigt. Manche Klienten sehen und hören plötzlich klarer. (Eine Frau sagte: „Ich sehe die Welt zum ersten Mal.“) Für eine nachhaltige Wirkung ist es notwendig, die „Schwachpunkte“ der Seele kennen zu lernen, vor denen sie üblicherweise ausweicht. Es geht darum, ihr die Entscheidung zu ermöglichen, sich ab jetzt diesen Themen zu stellen.

Besetzungen

Bei Besetzungen ist es oft sinnvoll, an den Punkt in Raum und Zeit zurückzugehen, an dem die Verstrickung stattgefunden hat. Wenn die Stellvertreter(-innen) diesen Raum-Zeit-Punkt symbolisch am Boden des Seminarraumes erkennen und betreten, ist es manchmal unglaublich, wie das gesamte Szenarium für viele im Raum fast sichtbar wird – ungefähre Handlungszeit, Kontinent und Kultur.

Sehr oft ist „damals“ ein Vorwurf entstanden. Dieser Vorwurf ist direkt zwischen den beiden Seelen zu klären (beziehungsweise zwischen den Stellvertreter(-innen) der beiden Seelen).

Wesentliche Elemente der Lösungsarbeit sind hier:

- zu klären, was geschehen ist (wer wem was angetan hat und warum)
- die Mitverantwortung der „Opfer-Seele“ an ihrem Schicksal herauszuarbeiten. (Besonders berührend ist dabei die gar nicht so seltene Konsequenz, dass der Vorwurf anschließend zurückgenommen wird.)
- das Bekenntnis der „Täter-Seele“ zu ihrer Leid bringenden Tat
- die Klärung der Konsequenzen der Verstrickung für beide Seelen. (Es gibt ja schließlich Schöneres, wie als „Racheengel“ eine andere Seele durch mehrere Leben hindurch zu verfolgen, so an sie gebunden zu sein und zu keinem eigenständigen Weg zu kommen.)

Die Einbeziehung von hilfreichen Seelen (die ich „göttliche Geschwister“ nenne) mittels Stellvertreter(in) wirkt oft äußerst wohltuend. Manchmal wäre ohne sie eine Klärung und Lösung gar nicht möglich gewesen.

Anmerkung: Wenn ich in der Aufstellungsarbeit von der real-persönlichen Ebene (Gegenüberstellung von Täter und Opfer) auf die seelische Ebene wechsele (Seele des Täters und Seele des Opfers), wird das Geschehen eigenartig verdichtet, klarer, ruhiger und emotionsloser. Situationen, die in einer „normalen“ Familienaufstellung fast nicht verkraftbar und auch den Stellvertreter(inne)n nicht zumutbar wären, werden auf der seelischen Ebene handhabbar – ohne jede Beschönigung und Vermiedlichung, sondern ganz im Gegenteil: in völliger Klarheit über das Ausmaß des Geschehens.

Wenn die Verstrickung zwischen besetzender Seele und der Seele des besetzten Menschen gelöst ist, kann man der besetzenden Seele (ihr Einverständnis vorausgesetzt) Angebote zu einem für sie heilsamen Weg machen – wobei in der Regel dann aufzuhören ist, wenn dieser Weg eröffnet ist (zum Beispiel das Aussprechen der Bitte um Hilfe an „göttliche Geschwister“).

Für den Klienten ist dann (wie bereits gesagt) darauf zu achten, ob sich Seele und Körper nun liebevoll verbinden. Wenn ihnen dies nicht möglich ist, ist ein weiterer ungeklärter Konflikt offen und zu bearbeiten.

Methodische Eigenheiten

Für den Seminarleiter ist es von größtem Vorteil, wenn er durch keine dogmatische Weltanschauung beengt ist, sondern wenn er auch im spirituellen Bereich offen dafür ist, was (wer) sich zeigt und was (wer) hilft.

Meine persönliche Religiosität hat sich durch die Begleitung seelischer Aufstellungen völlig verändert und wunderschön

bereichert. Ich persönlich würde es niemals wagen, eine spirituelle Aufstellung zu begleiten, ohne um die Hilfe von „göttlichen Geschwistern“ zu bitten. (Übrigens ist die Wahl eines wohltuenden Seminarortes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es gibt Orte, an denen man gut begleitet ist, und Orte, die Kraft kosten.)

Ich umrahme eine Aufstellung rituell. Ich beginne und beende die Aufstellungen damit, dass der Klient in die Mitte des Kreises tritt und wir anderen uns vor ihm und seinem Schicksal verbeugen. (Dies kann viel Kraft, Ruhe und Konzentration bringen.) Das „Ausdrehen“ sollte nach rechts durchgeführt werden – übrigens auch die Drehrichtung der „tanzenden Derwische“ des Sufismus. (Ohne dies hier näher auszuführen: die Linksdrehung entspricht üblicherweise den Besetzungen.) Nach der Aufstellung ist das seelische Reinigen des Seminarraumes wichtig.

Besonders wichtig ist die sorgfältige Rückgabe der Erfahrungen der Stellvertreter(innen) an den Klienten und deren Entrollung. Dabei legen zuerst die Stellvertreter ihre Hände in die des Klienten und beginnen: „Ich gebe dir alles zurück, was ich jetzt in dieser Aufstellung für dich erlebt und erfahren habe.“ Wenn sie alles gesagt haben, antwortet der Klient: „Ich nehme alles mit Dank an.“ (Sollte ihm dies ehrlicher Weise nicht möglich sein, kann er stattdessen sagen: „Ich habe alles gehört.“) Dann legt der Klient seine Hände auf die des Stellvertreters und sagt: „Sei wieder ganz du selbst, (zum Beispiel) Susanne.“ Wenn erkennbar ist, dass der Stellvertreter noch nicht ganz er selbst ist, hat er etwas nicht zurückgegeben (oder der Klient hat etwas nicht annehmen oder nicht anhören wollen!), und die Vorgangsweise wird wiederholt. Abgesehen von der Rückgabe der erlebten Energien wird auf diese Weise das Geschehen der Aufstellung noch einmal konzentriert zusammengefasst.

Die Beauftragung der Stellvertreter(innen) ist verwandt mit homöopathischer Behandlung mit Hochpotenzen. Es handelt sich um einen vergleichbaren „Informierungsprozess“ wie bei der Herstellung homöopathischer Heilmittel. Das Stellvertretersein in der Aufstellung für einen anderen ist ähnlich wirksam wie die eigene Aufstellung. Man erlebt in der Rolle das „Simile“ zu eigenen Themen. (So ist analog zur homöopathischen Behandlung eine vorübergehende Erstverschlechterung nach dem Seminar nicht auszuschließen.) Bei dieser Aufstellungsform hat es sich bewährt, dass sich die Gruppe einige Wochen nach dem Seminar nochmals zu einer Nachbesprechung trifft. Für mich ist es unerlässlich, dass ich als Seminarleiter in der Zwischenzeit für persönliche oder telefonische Gespräche erreichbar bin. (Auch E-Mail-Kontakt kann nützlich sein.)

Bei der Arbeit mit Besetzungen ist die Entschlossenheit des Klienten zur Lösung von besonderer Bedeutung. Mit Besetzungen ist nicht zu spaßen. Im Zweifelsfalle kann man in einer Vor-Aufstellung klären, ob der Klient eine Lösung

wirklich von ganzem Herzen wünscht. Sollte dies nicht der Fall sein, kann man in einer Aufstellung finden, was dem Klienten hilft, wirklich bereit für eine Lösung zu sein.

Auswirkungen

An sich ist es logisch, wenn mit der erfolgreichen Verabschiedung von einer Fremdseele Beschwerden verschwinden, die nicht die eigenen waren, sondern zur Besetzung gehört haben. Es verändern sich nicht nur psychische, sondern auch körperliche Beschwerden. So möchte ich zum Schluss zwei besonders verblüffende Beispiele körperlicher Auswirkungen erzählen: Ein Klient hatte jahrelang während des Schlafes bedrohlich lange mit Schnarchen verbundene Atmungsstillstände, sodass bereits eine gaumenverändernde Operation geplant war. Durch die erarbeiteten Schutzmaßnahmen gegenüber der Besetzung verschwanden die Atmungsstillstände sofort und dauerhaft. Eine Klientin hatte sich in ihrer Aufstellung von ihrer schwarz-magischen Vergangenheit verabschiedet. Einige Zeit nach der Aufstellung wurden ihre Hände schwarz (!), und sie brauchte lange, diese Schwärze abzuwaschen.

Schlussbemerkungen

Als es dem Rabbi Souza erlaubt wurde, nach seinem Tod noch einmal kurz zu seinen Schülern zu reden, da sprach er zu ihnen: „Es ist alles ganz anders!“ Und nach einer Gotteserfahrung sagte Thomas von Aquin (der große Gelehrte des Mittelalters): „Alles, was ich geschrieben habe, ist Stroh.“ Und er schrieb kein einziges weiteres Wort.

Über seelische Erfahrungen zu sprechen ist immer eine Gratwanderung zwischen Treue zur eigenen Erfahrung und Anmaßung.

Jedes Leid hat seine Geschichte, und jede Lösung braucht ihre Geschichte. In der Aufstellungsarbeit geht es in aller Bescheidenheit darum, die Geschichten zu finden, die heilen. Wirklichkeit ist das, was wirkt. Wenn die Lösung des Konfliktes aus einem Vorleben wirkt, und wenn die Lösung von einer Besetzung wirkt – dann sind sie wirklich. Wie könnten wir glauben, dass wir in der Begrenztheit unserer Sinne und unserer Wahrnehmung in der Lage wären, die seelische Welt wahrhaftig zu erkennen und zu verstehen. Was uns möglich ist, ist eine Ahnung – wie der uns vom Wind zugewehrte Klang einer fernen Melodie. Und das ist schon sehr viel.

Edith Fiori: *Besessenheit und Heilung*

Paul Meek: *Der Himmel ist nur einen Schritt entfernt*